

SWR2 Musikpassagen

**Das Clavinet –**

**Wie ein Instrument aus dem Schwarzwald die Popmusik veränderte**

Von Christoph Wagner

**Sendung am 01.04.2024 / 20:00 – 21:00 Uhr**

Redaktion: Moritz Chelius

Produktion: SWR 2024

SWR2 Musikpassagen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de)  
und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt.  
Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen  
Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

**Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder  
zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang  
zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren,  
offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen  
...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## 1. Musik

Komponist: Stevie Wonder

Stück: **Superstition**

Interpret: Stevie Wonder

CD: Stevie Wonder Talking Book

Label: Motown, Bestellnummer: 157353 2, Barcode: 6 01215 73442 0

Dauer: über Schlagzeug Ansage machen

Heute:

Das „funky“ Clavinet

Wie ein Instrument aus dem Schwarzwald die Popmusik veränderte  
von Christoph Wagner

## 1. Musik (Fortsetzung)

Komponist: Stevie Wonder

Stück: **Superstition**

Interpret: Stevie Wonder

Dauer: Musik kurz hochziehen, nachfolgende Mod. muss enden, bevor der Gesang  
anhebt

Im Herbst 1972 machte in der Popmusik ein neuer Sound Furore, der von einem  
neuerfundenen Keyboardinstrument stammte. Mit Stevie Wonders Mega-Hit  
„Superstition“ gelangte das Clavinet in die Hitparaden.

## 1. Musik (Fortsetzung)

Komposition: Stevie Wonder

Stück: **Superstition**

Interpret: Stevie Wonder

Dauer: bei 1:45 ausblenden

„Superstition“ von Stevie Wonder erreichte im Januar 1973 den ersten Platz der  
amerikanischen Charts. Die Wirkung war enorm. Die Hit-Single zementierte den  
Platz des Clavinet in der Popmusik und machte das Tasteninstrument zum  
Markenzeichen der schwarzen Funk- und Soulmusik. Nicht nur Billy Preston, Earth

Wind & Fire oder Michael Jackson setzten es ein, selbst James Brown spielte darauf. Auf dem Album „Sex Machine Today“ von 1975 ist der „Godfather of Funk“ mit dem Ausruf zu hören: „I've got to play some Clavinet!“ Dann legt er los und greift mächtig in die Tasten.

## 2. Musik

Komponist: James Brown / Fred Wesley

Titel: **Dead on It**

Interpret: James Brown

CD: Sex Machine Today, Label: Polydor / Universal Records, Bestellnummer: PD 6042, Barcode: 042282523921

Dauer: bei 1:40 min einblenden, wo James Brown ruft: 'I'm going over to the Clavinet!', danach bei ca. 3:00 min ausblenden

Das Clavinet verfügt über einen unverkennbaren Sound: messerscharf, mit spitzer Attacke. Manchmal klingt es knarzig wie eine verzerrte Rhythmusgitarre. Mit präzise ineinander verzahnten Akkorden kann man damit ein dichtes perkussives Muster erzeugen, das zusammen mit einem „funky“ Schlagzeugbeat und einem knackigen Baß zur rhythmischen Grundlage der schwarzen Soul- und Funkmusik wurde – zum unwiderstehlichen Groove. Auf diese Weise avancierte das Clavinet zum Erkennungsmerkmal des Funk, zu seinem emblematischen Sound!

Das Instrument wurde so sehr verehrt, dass ihm Musiker Kompositionen widmeten, so Bobby Womack, zusammen mit J.J. Johnson & His Orchestra. „Harlem Clavinette“ heißt deren Titel.

## 3. Musik

Komponist: J.J. Johnson:

Titel: **Harlem Clavinette**

Interpret: Bobby Womack & J.J. Johnson & Orchestra

CD: Across 110th Street, Label: Charly Record, Bestellnummer: CPCD8340

Den Funk auf die Spitze trieb die Gruppe Parliament-Funkadelic, auch als P-Funk bekannt, angeführt vom exzentrischen Bandleader George Clinton. Bernie Worrell war der Keyboarder der Gruppe, ein Meister am Clavinet.

## 1. O-Ton Worrell-Clavinet 1 (1.06 min)

*“I always wanted to play guitar but I couldn’t learn the fingerboard. So the clavinet came out, it was perfect for me, cause I could kind of simulate guitar sounds. When I play it, some people think it’s a guitar. I play it because of the similarities of a guitar sound and its percussiveness of it. Because when you play funk, funk has a lot of rhythm in it, it let itself to funk very easily, I think. And adding effect pedals you could add new textures. It fit well into the family of funk. I use wah-wah, flanch, faze, envelope filters, fuzz, digital delays. I had a least ten pedals hooked to the clav. I used it in many different projects with Bootsy Collins, my solo CDs, I used it with Bill Laswell. Also with the Talking Heads, I used it a lot.”*

### Übersetzung:

*“Ich wollte immer Gitarre spielen, schaffte es aber nicht wegen des Griffbretts. Das Clavinet war für mich perfekt, weil man damit einen Gitarrensound nachmachen konnte. Wenn ich Clavinet spiele, meinen einige Leute immer, es wäre eine Gitarre. Ich mag den perkussiven Sound. In die Funkmusik, die ja sehr rhythmisch ist, fügt es sich optimal ein. Mit Pedalen kann man die Klangfarbe verändern. Es passt einfach gut in die Familie des Funk. Ich habe mindestens zehn Pedale an mein Clavinet angeschlossen: Wah-Wah, verschiedene Verzerrer, Filter, ein Echogerät. Hab es in verschiedenen Projekten eingesetzt, ob mit Bootsy Collins, meinen Soloalben oder bei den Talking Heads.”*

Im Titel „A Joyful Process“ von Funkadelic steigt Bernie Worrell gleich in typischer Clavinet-Manier ein.

## 4. Musik

Komponist: Clinton Jr & B. Worrell

Titel: **A Joyful Process**

Interpret: Funkadelic

CD: Finest, Label: Westbound Records / Ace Records, Bestellnummer: CDSEWD 115, Dauer: 2:47

Es war keine zwangsläufige Entwicklung, die das Clavinet zum stilprägenden Instrument des Funk machte – ganz im Gegenteil: Eher war es das Ergebnis einer

abenteuerlichen Odyssee, die Anfang der 1960er Jahre in Trossingen im Schwarzwald begann und in die schwarzen Ghettos der nordamerikanischen Großstädte führte.

## 5. Musik

Komponist: traditionell

Titel: **Clavinet-Tanzmusik**

Interpret: Dieter Reith / Hohner-Clavinet

Single: Klangbeispiele

Label: Hohner Record, Bestellnummer: MH 08

Ursprünglich war das Clavinet Mitte der 1960er Jahren von der Firma Hohner entwickelt worden. Damals steckte das Trossinger Unternehmen in einer existenziellen Krise. Die beiden Leib- und Mageninstrumente von Hohner, Akkordeon und Mundharmonika, kamen immer mehr aus der Mode. Das Zeitalter von Rock 'n' Roll, Beat und Rock stand im Zeichen der E-Gitarre. Massive Umsatzeinbrüche waren die Folge. Offenbar war ein rapider musikalischer Umbruch im Gange, den Hohner allerdings lange nicht wahrhaben wollte.

Um nicht vollständig ins Abseits zu geraten, mussten neue Instrumente her, solche, die dem modernen Zeitgeist entsprachen – und der war elektrisch. Bereits in den frühen 1960er Jahren war Hohner in den Markt für elektronische Heimorgeln eingestiegen, die es unter dem Namen „Hohner-Symphonic“ in allen Größen gab. Damals war auch das Cembralet entstanden, ein elektrisches Cembalo. 1962 folgte das Pianet, ein elektrisches Klavier. 1966 ging das Clavinet in Produktion, das als adrettes Heimkeyboard gedacht war – zum gepflegten Musizieren in der Vier-Zimmer-Wohnung im Mehrfamilienhaus. Das waren die Käufer, auf die die Werbung abzielte.

Das Tasteninstrument besaß einige Pluspunkte: Obwohl es nicht billig war, kostete ein Clavinet nur den Bruchteil eines Klaviers, etwa den Monatslohn eines Arbeiters. Darüber hinaus war es kleiner und mobiler. Da es elektrisch war, konnte es mit Kopfhörer gespielt werden, um den Nachbarn nicht auf die Nerven zu gehen.

## 6. Musik

Komponist: Johann Sebastian Bach

Titel: **Präludium**

Interpret: Dieter Reith / Hohner-Clavinet

Single: Klangbeispiele

Label: Hohner Record, Bestellnummer: MH 08

*“Lieber Musikfreund,*

*mit diesem Präludium von Johann Sebastian Bach möchten wir Ihnen ein neues Musikinstrument aus dem Hause Hohner vorstellen: das Hohner Clavinet. So heißt unser neues Instrument. Es ist ein mechanisch-elektronisches Musikinstrument. Metallsaiten werden durch eine einfache Mechanik angeschlagen. Die Schwingungen der Saiten werden in elektrische Schwingungen umgewandelt, verstärkt und über einen Lautsprecher abgestrahlt. Der Tonumfang beträgt fünf Oktaven. (...) Die klanglichen Möglichkeiten machen das Hohner Clavinet zu einem idealen Musikinstrument für das häusliche und konzertante Musizieren, aber auch für alle Bereich der modernen Unterhaltungs- und Tanzmusik.“*

## 6. Musik (Fortsetzung)

Komponist: Johann Sebastian Bach

Titel: **Präludium**

Interpret: Dieter Reith

Dauer: 1:39

Im März 1966 wurde das Hohner-Clavinet auf der Internationalen Frankfurter Frühjahrsmesse vorgestellt. Die Neuerfindung war dem Clavichord nachempfunden, einem kleinen, kastenartigen Tasteninstrument des Barock, das Johann Sebastian Bach einst zuhause als Übungsinstrument benutzt hatte, und das er auch mit auf Reisen nahm. Das Clavichord war so leise, dass man niemand damit störte, weshalb es gerne bei Hauskonzerten im kleinen Kreis gespielt wurde. Für einen Konzertsaal fehlte ihm die Lautstärke – in einer Entfernung von ein paar Meter war es kaum noch zu hören.

## 7. Musik

Komponist: Johann Sebastian Bach

Titel: **No. 8 In F Major**

Interpret: Andras Schiff

CD: Andras Schiff – J.B. Bach / Clavinet, Label: ECM, Labelcode: LC 02516,

Bestellnummer: New Series 2635/36, Dauer: 0:47

Bei Hohner in Trossingen tüftelte Ernst Zacharias in der Entwicklungsabteilung an neuen Erfindungen. Er baute das barocke Clavichord zum elektronischen Clavinet um, indem er die Saiten – mit Gummihämmerchen angeschlagen – mit Tonabnehmern versah.

## 2. O-Ton / Zacharias (0:43 min)

*“Das ist eigentlich ein nachempfundenes Clavichord, historisches Clavichord. Das kannte ich und hatte sogar eins. Das hab ich dann so ein bißchen umgedacht, damit man das besser traktieren kann und es hatte ja dann auch nen großen Erfolg, nicht als Clavichord in der klassischen Musik, sondern als Rock- und Beat - wie es damals anfing - Instrument. Da konnte man drauflangen, mit nem ordentlichen Verstärker dran, Power machen. Und dann vor allem in den USA: Als dann Stevie Wonder, das noch besungen hat, das Instrument, da kam ein richtiger Boom. Da haben wir ganze Schiffscontainer vollgemacht nur mit Clavinets nach USA.”*

## 8. Musik

Komponist: Leo Nocentelli

Titel: **Jungle Man**

Interpret: The Meters

CD: The Very Best of The Meters

Label: Rhino Records, Bestellnummer: 8122-72642-2

Die Erfinder des New-Orleans-Funk: The Meters, mit Art Neville am Clavinet und dem Titel „Jungle Man“.

Das Clavinet hatte Erfolg, allerdings anders als von Hohner erhofft. Während sich die Umsatzzahlen in Europa in Grenzen hielten, gingen sie in den USA durch die Decke.

Dort war das Instrument nicht nur bei afro-amerikanischen Musiker gefragt, auch Keyboardspieler aus anderen Stilrichtungen der Pop- und Rockmusik schätzten das Instrument. Es wurde in Verstärker eingestöpselt und an Verzerrer und Wah-Wah-Pedale angeschlossen. Garth Hudson von The Band gab dem Titel „Up On Cripple Creek“ mit dem Clavinet einen ganz eigenen Klang.

## 9. Musik

Komponist: James R. Robertson

Titel: **Up on Cripple Creek**

Interpret: The Band

CD: Ulimite Collection, Label: Hip-O / Universal, Bestellnummer: 3145412312,

Barcode: 3145412312, Dauer: 4:35

Durch den Erfolg des Clavinetts mit The Band oder Stevie Wonder wurden Musiker anderer Sparten darauf aufmerksam. Ob Keith Emerson von Emerson, Lake & Palmer oder Rick Wakeman von Yes, ob Supertramp, Pink Floyd oder Led Zeppelin – niemand wollte auf den neuen Sound verzichten. Selbst die Rolling Stones und die Bee Gees machten davon Gebrauch. Kaum eine Band in den 1970er Jahren, die nicht das Clavinet einsetzte. Max Middleton war damals ein gefragter Sessionmusiker in Großbritannien und Mitglied der Band von Jeff Beck.

### 3. O-Ton Middleton Clavinet (1:05)

*“I was playing the clavinet with Jeff Beck, right in around 1970, because I used to play it on stage. And we met Stevie Wonder - I think - in 70 or 71 and he also had a clavinet. There wasn't many keyboards out at that time. I think I played it quite a lot. It was a pretty new instrument then. I just liked the sound of it. I liked the percussiveness of it, the way you could play rhythm. I didn't try to get any sound - the sound was already there. That's why I liked it. There were a few variations you could make with a damper effect that made all the notes short. That was it. It was definitely an instrument more for accompaniment. You could use the instrument for chords, which you played like a rhythm or you could use it for arpeggio, which would be like a guitar picking. I love the clavinet. The only reason I don't play it so much is: I can't get parts for it. But I would still play it now, cause I love it.”*

## Übersetzung:

*“Ich spielte das Clavinet mit Jeff Beck ungefähr 1970, setzte es damals bei Auftritten ein. Wir trafen Stevie Wonder in dieser Zeit, der ebenfalls ein Clavinet hatte. Es gab damals nicht viele Keyboards, deshalb spielte ich ziemlich häufig darauf. Es war neu. Mir gefiel sein perkussiver Sound, wie man damit Rhythmus machen konnte. Es gab ein paar Varianten. Man konnte etwa mit einem Dämpfereffekt, die Noten kürzer machen. Aber das war es dann auch schon! Klar war es eher zur Begleitung geeignet. Man konnte aus Akkorden einen Rhythmus formen oder einen Akkord in Einzeltöne zerlegen wie bei einer Gitarre. Ich mochte das Clavinet. Der einzige Grund, warum ich es nicht mehr so häufig spiele, ist, weil man keine Ersatzteile mehr bekommt.“*

## 10. Musik

Komponist: Stevie Wonder

Titel: **Thelonius**

Interpret: Jeff Beck

CD: Blow by Blow, Label: Sony, Labelcode: 0199, Bestellnummer: 1446901210,

Barcode: 099746901226

Dauer: blendet bei 3:10 aus

Max Middleton am Clavinet mit Jeff Beck und dem Titel „Thelonius“ vom Album „Blow by Blow“ von 1975. Das war die Phase in Jeff Becks Karriere, als der Gitarrenstar stark von amerikanischer Funkmusik beeinflusst war.

Bei der Firma Hohner verfolgte man den Siegeszug des Clavinet mit gemischten Gefühlen. Die Geschäftsleitung hatte gegen die steigenden Verkaufszahlen natürlich nichts einzuwenden, die Umarmung durch Rock und Pop bereitete ihr dagegen Unbehagen. Jahrzehntlang hatte Hohner sich bemüht, das Akkordeon, das ja lange Zeit als Gosseninstrument galt, von seinem schlechten Image zu befreien und zu einem anerkannten Konzertinstrument zu machen. Hohner hatte ein halbprofessionelles Akkordeon-Ensemble gegründet, das in großen Konzertsälen ein Programm klassischer Musik präsentierte – jetzt fürchtete man durch den Erfolg des Clavinet in Rock und Funk das mühsam erworbene Renommee aufs Spiel zu setzen. Martin Häffner ist Leiter des Deutschen Harmonika-Museums in Trossingen und Experte der Firmengeschichte von Hohner.

#### 4. O-Ton Martin Häffner Clavinet (0:41)

*“Rockmusik, Pop, Beat – in den Augen dieser alten Hohner-Herren war das ein Rückfall: Zuerst sagte man, das sei eine vorübergehende Erscheinung und das wars aber eben nicht. Und damit konnten die sich nicht mehr zurechtfinden. Eines meiner interessantesten Gespräche in Sachen Hohner-Geschichte war eben bei Hohner USA mit einem langgedienten Manager oder Mitarbeiter, Billy Greenhalgh, der dann nebenbei mal sagte: ‘Ja, eigentlich war Clavinet sehr sehr erfolgreich, aber aus Trossingen kam die Order, das zu drosseln, oder eben die Werbung nicht so ausarten zu lassen,’ weil man die Art von Musik nicht mochte und weil man dann lieber offensichtlich auf ein Geschäft verzichtet hat, als die Werbung für das Clavinet oder in diese Rockmusik-Richtung zu forcieren.”*

#### 11. Musik

Komponist: Bill Withers

Stück: **Use me**

Interpret: Bill withers

CD: Bill Withers – Still Bill

Label: Columbia, Bestellnummer: CK 62184

Dauer: blendet bei 3:25 aus

Für Keyboardspieler, die auf der Höhe der Zeit sein wollten, war es in den 1970er Jahren fast unverzichtbar, neben einer Hammond-Orgel und einem E-Piano auch ein Clavinet auf der Bühne zu haben. Auch Musiker in Jamaica horchten auf. Es waren die Keyboardspieler von The Wailers, der Begleitband von Bob Marley, die das Instrument in der Reggae-Musik populär machten. Die rhythmischen Akkordmuster vom Clavinet sorgten zusammen mit den Synkopen von Baß und Schlagzeug für das solide Fundament vieler Reggae-Songs. Und wenn Bob Marley, der Superstar, einen Trend anstieß, ging davon eine Signalwirkung aus. Ob Burning Spear oder Peter Tosh – bald tauchte das Clavinet auch auf ihren Alben auf.

#### 12. Musik

Komponist: Aston Baret & Hugh Peart

Stück: **Rebel Music** / 3 O’Clock Roadblock

Interpret: Bob Marley & The Wailers

CD: Bob Marley – Natty Dread

Label: Island Records, Bestellnummer: 548895-2

Dauer: bei 5:05 ausblenden

Zwei Jahrzehnte lang hielt der Boom an. Dann flaute der Hype ums Clavinet allmählich ab. Mitte der 1980er Jahre stellte die Firma Hohner die Produktion ein. Doch damit war das Ende des Clavinets noch nicht besiegelt. Die Instrumente standen in den Übungskellern der Bands und wurden auch weiterhin benutzt, obwohl es zusehens schwieriger wurde, an Ersatzteile zu kommen. Trotzdem flammte immer wieder einmal ein kurzes Revival auf, etwa als die britische Gruppe Franz Ferdinand, damals im Zenit ihres Erfolgs, das Clavinet auf ihrem dritte Album benutzte.

Das Quartett aus Glasgow hatte nach der Jahrtausendwende als Gitarrenband die Hitparaden gestürmt. Dann wurde ihnen dieser Rahmen zu eng und sie setzten bewußt andere Instrumente ein. Auf dem Titel „What She Came For“ von 2009 spielte das Clavinet eine klangprägende Rolle. Nick McCarthy, in München aufgewachsen, tat sich als Gitarrist und Clavinetspieler bei Franz Ferdinand hervor.

### **O-Ton McCarthy (0.52 min)**

*“Man kann extrem gut rhythmisch spielen. Im Endeffekt ist es ja eigentlich ne Gitarre, die man anhaut. Also innen drin schauts ja aus wie eine Gitarre, sind ja lauter Saiten. Und es hört sich ja auch ein bisschen so an. Mei, ich spiel ja auch gern mit meiner Gitarre auch natürlich so dieses Rhythmische, dieses ganz schnelle Rhythmische. Das gefällt mir halt. Das war wahrscheinlich auch am Clavinet, was so gut gepasst hat. Man kann halt so funky damit spielen. Es wird schnell extrem tanzbar. Es ist halt dreckig. So ein Clavinet hört sich extrem gut so ein bisschen angezerrt an. Und wenn man mit beiden Händen dann spielt, ist es natürlich auch unglaublich. Es ist so perkussiv, also wie wenn man auf einer Gitarre darauf rumhaut, also wie ein Schlagzeug eigentlich.”*

## **13. Musik**

Komponist: Franz Ferdinand

Titel: **What She Came For**

Interpret: Franz Ferdinand

CD: Tonight

Label: Domino, Bestellnummer: 8869 737255-2

Dauer: bei 3:05 ausblenden

Inzwischen ist das Clavinet nur noch auf Second-Hand-Börsen und bei Internet-Auktionen zu haben. Man muß dafür tief in die Tasche greifen. Trotzdem schrecken Musiker und Musikerinnen vor den Ausgaben nicht zurück, wenn ein aktueller Trend ein Clavinet erforderlich macht und man sich nicht mit den Clavinet-Sounds vom Sampler begnügen will.

Afro-Beat ist ein solcher Trend, bei dem das Clavinet immer wieder auftaucht. Der Stil wurde in den 1970er Jahren von Fela Kuti in Nigeria kreiert und wird inzwischen überall auf der Welt gespielt, ob Berlin, London, Paris oder New York. Tony Allen war der Schlagzeuger von Fela Kuti. Der Drummer hat sich später in Frankreich niedergelassen, wo er seine eigene Gruppe aus der Taufe hob. Im Afro-Beat der Band spielte das Clavinet eine wichtige Rolle. „Secret Agent“ heißt ein Track.

## 14. Musik

Komponist: Tony Allen

Titel: **Secret Agent**

Interpret: Tony Allen

CD: Secret Agent, Label: World Circuit, Bestellnummer: WCD082

**Dauer: bei 5:05 ausblenden**

Das weltweite Revival des Ethio-Jazz, auch Sahara Swing genannt, bescherte dem Clavinet neue Aufmerksamkeit. Angeführt vom Veteranen Mulatu Astatke und inspiriert von einer Reihe von Wiederveröffentlichungen mit dem Titel „Ethiopiques“, gewann der Stil um die Jahrtausendwende an Fahrt. Die äthiopische Popmusik aus den 1970er Jahren erlebte ein weltweites Revival, das durch den Film „Broken Flowers“ von Jim Jarmusch von 2005 noch einen zusätzlichen Schub erhielt.

Bei einem jungen Publikum stießen die Sounds aus den Clubs von Adis Abeba auf offene Ohren. Bald wurde in großstädtischen Discos danach getanzt. In München

hält Karl Hector & The Malcouns das Banner des Ethio-Jazz hoch – natürlich mit Clavinet.

Einmal in die Welt gesetzt und von Soul, Funk und Reggae populär gemacht, scheint der Sound des Clavinet der Popwelt auch in Zukunft erhalten zu bleiben, selbst wenn es irgendwann einmal vollständig verschwunden sein wird. In einer Zeit, in der Sounds problemlos digital gesampelt und reproduziert werden können, ist man auf die originale Klangquelle ja schon lange nicht mehr angewiesen.

## **15. Musik**

Komponist: J. Whitefield

Titel: **Girma's Lament**

Interpret: Karl Hector & The Malcouns

CD: Unstraight Ahead, Label: Now Again Records, Bestellnummer: NA 5114,

Barcode: 659457511425

Dauer: Absage einfügen

### **Absage:**

In den Musikpassagen hörten sie heute:

Das „funky“ Clavinet

Wie ein Instrument aus dem Schwarzwald die Popmusik veränderte von Christoph Wagner

Technik: Andreas Renz

Übersetzungen: Tobias Ignée

Redaktion: Tristan Reiling & Moritz Chelius

## **15. Musik (Fortsetzung)**

Komponist: J. Whitefield

Titel: **Girma's Lament**

Interpret: Karl Hector & The Malcouns

Dauer: 2:50